

Route der Kirchentour 3



Entdecken und erkunden
Sie den Fläming
auf dem Rad oder per Pedes !

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Sprechen Sie mit uns
wir helfen Ihnen gern bei der
Planung Ihrer Tour!



Naturpark Fläming



Kontakt / Impressum:

Naturpark Fläming e.V.

Geschäftsführerin: Elke-Andrea Cielewski
Sitz: Rotdornstraße 12
06862 Jeber-Bergfrieden
Telefon: 03 49 07 / 3 07 45
Telefax: 03 49 07 / 3 07 63
E-mail: cielewski@naturpark-flaeming.de
Homepage: www.naturpark-flaeming.de

Naturpark Fläming/
Sachsen-Anhalt

Rad- und
Wandertouren



Neupostolische Kirche Wahlsdorf

Kirchentour 3
Würpen - Wahlsdorf
- Cobbelsdorf - Pülzig
- Möllensdorf

Fit + Aktiv



Naturpark Fläming

Pfarrkirche St. Martin zu Wörpen

In ihrem Ursprung geht die Kirche auf die Besiedlung durch die Flamen im 12. Jahrhundert zurück, wahrscheinlich zur Zeit der Christianisierung unter dem Askanier Albrecht der Bär (um 1100 - 1170). Die Feldsteinkirche erhielt vielleicht in der Barockzeit den Giebeldachreiter, der bis auf die stabil ausgeführte Westwand mit Brettern verkleidet ist. Fünf Spitzbogenfenster wurden wieder deutlicher hervorgehoben, sie weisen jetzt keinen Bezug auf. An der Südseite blieben das gotische Portal sowie die Priesterpforte im romanischen Stil, an der Nordseite ein Rundbogenportal erhalten.



Dorfkirche zu Wahlsdorf



Die Kirche soll auf die Besiedlung durch die Flamen im 12. Jahrhundert zurückgehen. Sie ist eine vollständige spätromanische Anlage, aus Feldsteinen erbaut.

Bei der Erneuerung 1747 wurden die Fenster an der Südseite vergrößert. Aus der romanischen Zeit blieben die schmalen Rundbogenfenster und das Eingangsportal erhalten. Der Umbau 1747 veränderte auch das Kircheninnere. Das Geläut besteht aus einer Bronzeglocke, 1653 von Georg Billich, Kemberg, gegossen.

In Dorfnähe, an der Straße nach



Cobbelsdorf, befindet sich ein rekonstruierter Ziehbrunnen aus dem 12. Jahrhundert.

Dorfkapelle zu Cobbelsdorf

Die Fürsten von Anhalt stifteten 1356 die Einkünfte einer von Bauern aus Copstorp bearbeiteten Feldmark der Marienkirche zu Coswig. Das ist die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes. Cobbelsdorf hatte keine Kirche, erst 1953 wurde eine Kapelle eingeweiht. An dem Bau beteiligten sich alle Einwohner des Ortes. In Ihrer Bauweise ist sie eine dreischiffige Basilika.



Kirche St. Jakobus zu Pülzig



Die Backsteinkirche im neoromanischen Stil wurde um 1895 erbaut. Als Fundament verwendete man die Steine der alten Kirche. Dieser vom Blitz bis auf die Umfassungs-

mauern zerstörte romanische Feldsteinbau war so fest gefügt, dass seine Entfernung für den Neubau große Schwierigkeiten bereitete. Das Charakteristische an dieser Kirche ist, dass sie in Nord-Süd-Richtung steht und der Turm mit quadratischem Grundriss, dessen Helm ein Faltdach trägt, dem Schiff südlich vorgesetzt wurde.

Eine Bronzeglocke, 1624 von Hans Michaelis, Magdeburg, gegossen, wurde erst in den 1930er Jahren im Turm der St. Jakobus Kirche aufgehängt.



Als erstes Gotteshaus in der Evangelischen Landeskirche Anhalts verfügt die Kirche seit November 2005 über eine eigene Solaranlage. Der gesamte Energiebedarf des als "Sonnenkirche" bezeichneten Klinkerbaus wird durch eine kleine Anlage am Turm der

Kirche gedeckt. Das Gebäude ist mit Energiesparlampen und LED-Leuchtmitteln ausgestattet, so dass auch die zeitweise **Betriebung von Keyboard oder Weihnachtsbaumbeleuchtung** gesichert ist.

Dorfkirche Möllensdorf

Wie die Feldsteinkirchen in Wörpen und Wahlsdorf geht wahrscheinlich auch diese auf die flämische Besiedlung im 12. Jahrhundert zurück. Der spätromanische Feldsteinbau weist eine sorgfältige Schichtung der Steine auf, wenn auch mit relativ dicken Fugen. Die Anlage



besteht aus Schiff, eingezogenem Chor und einer Apsis mit ungewöhnlich hohem, steilem Dach. Bis auf die Fenster der Apsis und die ehemalige Priesterpforte sind alle Fenster in der Barockzeit vergrößert worden. Auf dem Kirchenschiff sitzt ein Giebeldachreiter, in dem das Mauerwerk der Westseite fortgesetzt wurde. Im Inneren der Apsis befinden sich Reste mittelalterlicher Fresken. Bei der um 1880 gebauten Orgel von C.J. Chwatal befindet sich der Spieltisch seitlich. 1992 wurde die Kirche umfassend saniert.